

Stauden – Mit enormer Leuchtkraft und grossen Blütenständen präsentiert sich die hierzulande wenig bekannte Lupine «Westcountry». Die unkomplizierte Staudendame aus England hat gute Chancen, diesen Frühsommer unsere Gärten zu erobern.

Westcountry Ladies



Gartenlupinen gehören zu den beliebtesten Stauden, die im Frühsommer mit ihrer Blütenpracht aufwarten. Sie entstanden aus der im Westen Nordamerikas behei-

BRIGITTE BUSER
Redaktorin Gartenfreunde GmbH, Aadorf,
www.gartenfreunde.ch

mateten Stammform, der «Vielblättrigen Lupine», die 1826 nach England gelangte.

Zu der bekanntesten Sortengruppe gehören die Russel-Hybriden, benannt nach ihrem Züchter. Hervorgegangen durch langjährige Selektion von freibestäubenden Pflanzen, verbreiteten sie sich rasch über den Kontinent. Neben diesen samenechten Sorten ist nun ein weiterer Typ aus vegetativer Vermehrung erhältlich, der alle bekannten Sorten dieses klassischen Frühsommerblüher in den Schatten stellt. «Westcountry-Lupinen» nennen sie sich, stammen auch aus England und zeichnen sich durch noch unbekannte Blütenfarben, enorme Leuchtkraft und extrem grosse, kolbenartige Blütenstände aus.

Erfolg in England

Vor ca. 12 Jahren erhielt die Staudenzüchterin Sarah Conibear von den Westcountry Nurseries (Devon) Saatgut aus der Russellinie und züchtete aus diesem den neuen Typ, welchen sie in ihrer Heimat mit grossem Erfolg mehrmals an der Chelsea Flower Show ausstellen konnte. Interessant ist, dass sich der Stammbau bis zu den von Russel (1857–1951) gezüchteten Typen zurückverfolgen lässt. Momentan umfasst die Serie der Westcountry-Lupine zehn Farben.

Die prächtigen Westcountry-Lupinen sind pflegeleicht.
BILDER GREEN PFLANZEN-HANDEL GMBH

Erhältlich sind Westcountry-Lupinen in vielen Gartencentern als einjährige Pflanzen im 3-Liter-Topf. Schon im ersten Standjahr zeigen die aus Meristemvermehrung stammenden Pflanzen einen Blütenstand. Ab dem zweiten kann man bei normalem Witterungsverlauf ab Anfang bis Mitte Mai mit einer reichen, lang andauernden Blüte rechnen. Besonders gut harmonieren Lupinen mit Frühsommerblüher wie Iris, Mohn, grossblütigen Margeriten oder Akelei, sie sind aber auch als Solitärpflanze attraktiv.

Standort und Pflege

Wie alle Lupinen, bevorzugen auch die Westcountry einen sonnigen Standort, sie nehmen jedoch mit jedem normalen Boden vorlieb, vorausgesetzt dieser ist durchlässig. Die Pflanzen erreichen eine Höhe von 90 cm, sind stabil und benötigen daher keinerlei Stütze. Achten Sie beim Pflanzen unbedingt darauf, dass genügend Abstand eingehalten wird. Damit eine dauerhafte Blüte garantiert ist, empfiehlt es sich, abgeblühte Blütenstände zu entfernen. Von einem radikalen Rückschnitt wird jedoch abgeraten, da so Ausfälle entstehen könnten. Weitere Informationen: www.lupinen.ch.

FARBPALETTE

(Sorte: Farbe)

- Blossom: rosarot
- Chameleon: rosarot, gelb
- Ivory Chiffon: cremeweiss
- Manhattan Lights: purpur, gelb
- Master Piece: purpur
- Persian Slipper: dunkelblau, lila
- Red Rum: leuchtend rot
- Saffron: zitronengelb
- Salmon Star: lachsorange
- Tequilla Flame: rotgelb

Aussaat – Das grosse Pflanzensortiment im Frühjahr nutzen.

Reicher Aprilgarten



BILD © RAINER | DREAMSTIME.COM

Ob milde Winter jetzt die Regel werden? Den Pflanzen bekommen jedoch Verhältnisse wie in England oder am Mittelmeer nicht schlecht, und wir müssen keineswegs um unsere Gärten bangen. Man sollte sich nur mit dem Pflanzen beeilen, denn kommt es zu langen Frühjahrs-trockenperioden, wachsen alle Gewächse schlechter an und brauchen aufwändigere Pflege. Sehr empfehlenswert ist ein Besuch im Gartencent-er – so gross wie zu keiner anderen Jahreszeit fällt das Sortiment an Setzlingen und Pflanzen aus. Für Anregungen ist daher reichlich gesorgt.

Aussaat

Gesät werden jetzt fast alle Gemüsesorten im Freien, vor allem Salate, Radiesli, Rettiche, Kefen, Knackerbsen und Schalerbsen. Mit süssen Markerbsen wartet man bis Mitte des Monats, sie brauchen mindestens 5 °C Bodentemperatur, um zu keimen. Wärmebedürftiger sind lediglich Busch- und Stangenbohnen, die erst Anfang Mai die richtigen Bedingungen vorfinden. Dies gilt auch für die empfindlichen Gurken sowie Kürbisgewächse, die mindestens 10 °C, besser aber 18–20 °C Bodentemperatur zum Keimen brauchen.

Gifffreie Abwehr

Wer jetzt gleich gegen die vielen Schädlinge Massnahmen ergreift, wird später durch einwandfreies, giftfrei gezo-ge-nes Gemüse belohnt. Sobald die Schattenmorellen und Kastanien blühen, sind Gemüsfiegen und Läuse unterwegs. Maden und Frassgänge sind dann die sichtbaren Folgen. Kulturschutznetze oder Vliese, über die Beete gespannt, schützen von der Saat bis zur Ernte. Auch Schneckenzäune haben sich gut bewährt. Steile, überkragende Kanten sind ein unüberwindliches Hindernis für schleimige Kriechtiere, die jetzt von überall her zum gedeckten Tisch im Garten eilen. Schaffen Sie sich ein kleines, aber intensiv bewirtschaftetes Areal, das mit etwas Technik ohne Gift für appetitliches Gemüse garantiert. Schneckenkanten gibt es aus Draht oder Kunststoff. Ein «Intensivkultursystem» kombiniert Tunnel, Schutz-netz und Schneckenabwehr zu einem rundum gesicherten Frühbeet.

S. Stein, Schweiz. Pflanzenfreund,
Ernst Meier AG, 8632 Tann

VERANSTALTUNGEN

Giardina ZÜRICH 2008
02.04.2008 – 06.04.2008
www.giardina.ch

Pflanzenshow «Meier's Rosengarten»
05.04. 2008 – 06.04.2008
Ernst Meier AG, 8632 Tann
www.meierag.ch

Grosses Frühlingsfest
26.04.2008 – 27.04.2008
Garten-Center Hauenstein, 6340 Baar, www.hauenstein-rafz.ch

30 Jahre Baumschulbahn
25.04.2008 – 27.04.2008
Zulauf AG, Garten- und Bonsai-center, 51097 Schinznach-Bad
www.zulaufquelle.ch

3. Lindauer Gartentage
25.04.2008 – 27.04.2008
Lindau/Bodensee
www.gartentage-lindau.de

Englische Rosen – Die «alten Rosengewächse» versprühen viel Charme mit intensiven Duftnoten und dezenten Farben.

Romantik im Rosengarten

Wer jetzt in Gartencentern oder Rosenschulen auf der Suche nach neuen Schätzen ist, entdeckt auch unweigerlich die sogenannten «Englischen Rosen» des bekannten Züchters David Austin. Ausschlaggebend für diese relativ neue Rosenklasse waren die fast «chabischopfgrossen», in schreienden Farben gehaltenen, duftlosen Teehybriden sowie Beetrosen, die in den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts en vogue waren. In Reih und Glied standen sie im Gartenbeet und wollten, da sie zu Gunsten der grossen Blüten oft krankheitsanfällig waren, gut mit Pflanzenschutzmitteln versorgt werden.

Mit dieser Entwicklung konnte sich der 1926 geborene David Austin aus Albrighthon in der Grafschaft Shropshire, der bereits in den 50er-Jahren die ersten Rosen züchtete, überhaupt nicht abfinden. Die Farben erschienen ihm zu knallig, den Rosen fehlte es zudem an Anmut und Charme. Viel lieber waren ihm die «Alten Rosen». Als der damalige Landwirt rein zufällig auf einen Katalog des Rosenzüchters George Bunyard aus Kent stiess, der eine kommerzielle Sammlung alter Rosen beinhaltete, war für David Austin klar, dass es «romantischere» Rosen gab als die vielen Neuzüchtungen jener Zeit. Einziges Problem bei diesen stark duftenden Pflanzen war, dass sie nur einmal im Jahr blühten, mo-

derne Sorten hingegen zeigten während des ganzen Sommers ihre üppige Blütenpracht. Zusätzlich war das Farbenspektrum begrenzt. Vor der Einführung der Remontanrosen, bei denen ein richtiges Karminrot zu finden ist, waren nur Weiss, Rosa und die Farbe Purpur vertreten. Zwar waren auch gelbe Farbtöne zu finden, dies jedoch nur bei den eher schwierig zu kultivierenden Teerosen.

Duft, Charme, Farbe

David Austins Ziel war es, den Duft und Charme alter und das grosse Farbenspektrum sowie die lange Blühdauer moderner Rosen zu vereinen. So begann er mit der Kreuzung von mehrmalsblühenden Strauch-, Edel- oder gar Kletterrosen und Alten Rosen, wobei er hier vornehmlich Gallica-, Damaszener-, Bourbon- und Portlandrosen wählte.

Während seiner fast sechzigjährigen Arbeit brachte er eine immense Anzahl an wunderbar nostalgisch anmutenden Sorten auf den Markt, die alle Eigenschaften vereinen und von denen zudem auch eine reiche Auswahl bei uns erhältlich ist. Vielfach zeigen diese Sorten dichtgefüllte, schalen- oder rosettenförmige Blüten, die zudem sehr gross sein können. Auch Farbtöne wie Orange, Apricot und Lachs oder gar Rot sind vertreten. Bezüglich der Wuchsformen gibt es Unterschiede. Von breit ausladend, über aufrecht wachsend bis hin zu kletternd ist alles vertreten. Achten Sie beim Kauf unbedingt darauf.

Vielfältige Rosenfamilie

Zwar waren die ersten, im Handel erhältlichen Sorten noch einmalblühend, sie erfreuten jedoch dank grossen Blüten viele Rosenliebhaber. Die geläufigste ist sicherlich «Constanze Spry», benannt nach der bekannten Londoner Floristin. Bald folgten mehrmalsblühende Sorten. Besonders erwähnenswert sind «Graham Thomas», gelb mit zitronigem Duft, «Gertrude Jekyll», benannt nach der berühmten englischen Gartenarchitektin, starkgefüllte, rosafarbene Blüten mit dem typischen Duft Alter Rosen sowie «Abraham Darby», rosa überhauchte, apricotfarbene, viergeteilte Blüten mit intensiver, fruchtiger Duftnote. Aber auch «Charles Austin», apricot mit frischem, fruchtigen Duft, «Happy Child», mit sonnengelben Blüten, die einen Alte-Rosen-Duft mit einem Hauch Zitrone verströmen, sind sehr zu empfehlen. Die neuere Sorte «William Shakespeare 2000» besitzt einen sehr robusten Strauch sowie tief karmesinrote Blüten und wird mit einem intensiven Duft überzogen.

Wichtig zu wissen ist, dass diese Rosenklasse, um dauerhaft gesund zu blei-

«Mary Rose» bildet mittelgrosse, schmale Sträucher, deren rosettenförmigen Blüten einen mit Honig- und Mandelaroma angereicherten «Alte-Rose-Duft» verströmen und mit den blauen Blütenähren des Staudensalbeis harmonieren.

ben, unbedingt optimale Standortbedingungen und eine gute Pflege rund ums Jahr benötigt. Da es sich bei den meisten Sorten um Strauchrosen handelt, werden sie auch wie solche geschnitten. Eine genaue Videoanleitung dazu finden Sie auf www.gartenfreunde.ch.

B. Buser, Gartenfreunde GmbH, Aadorf



BILD BRIGITTE BUSER